

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 53

Artikel: Unsinn, du siegst...
Autor: N.O.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

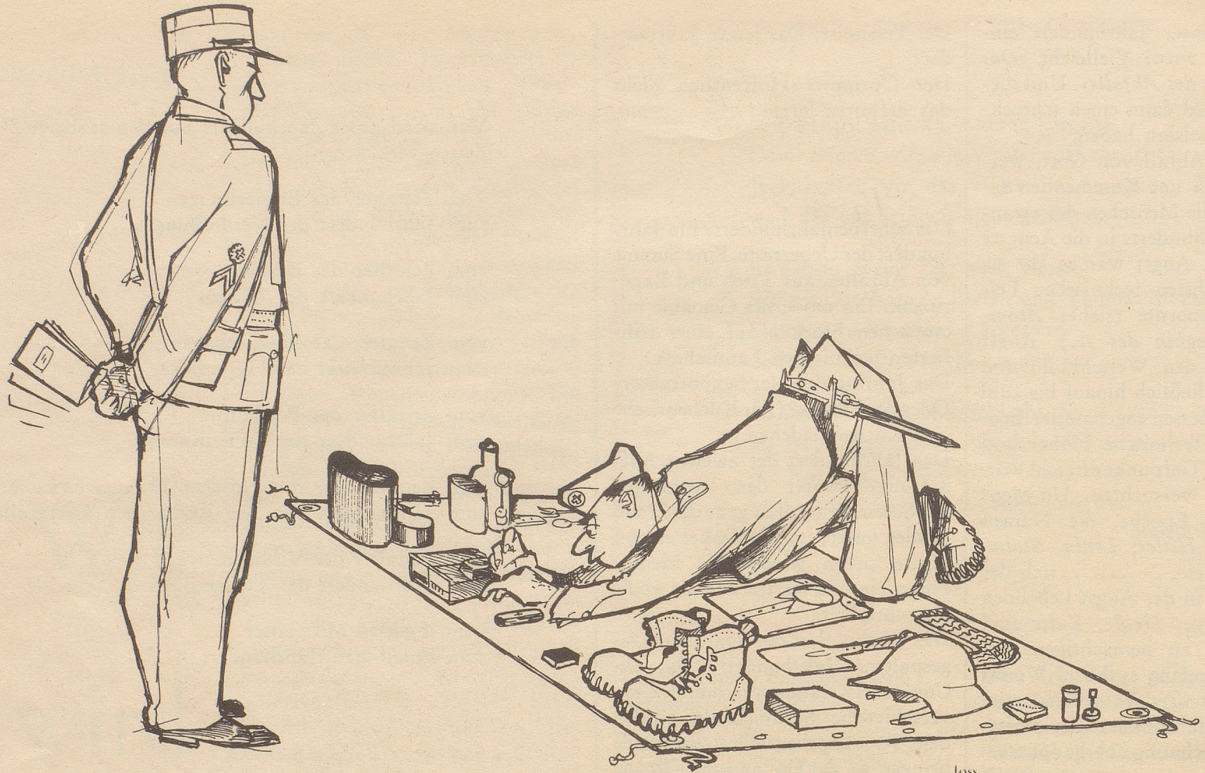
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Drüü Nöödeli, nünzäh Chnöpfli - - -

Unsinn, du siegst ...

In einem Zug in Texas sitzt ein Cowboy am offenen Fenster. Sein Nachbar sagt nach einiger Zeit:

«Würden Sie so freundlich sein, das Fenster zu schließen? Es ist ja hundekalt draußen.» Der Cowboy schließt das Fenster.
«Glauben Sie», fragt er seinen Nachbarn, «daß es jetzt draußen wärmer sein wird?»

*

Ein Reisender steigt in einer kleinen Station aus dem Zug. Zu seiner größten Ueberraschung sieht er da zwei Uhren, von denen die eine neun Uhr dreizehn zeigt, die andere zehn Uhr fünfundzwanzig.

«Sagen Sie», fragt er den Stationschef, «warum haben Sie hier zwei Uhren, die verschiedene Zeiten anzeigen?»

«Wenn beide dieselbe Zeit anzeigen würden», erwidert der Stationschef, «dann wäre eine von beiden ja überflüssig.»

*

«Papa», fragt das Kind, «was ist Elektrizität?»

«Ja, mein Sohn, das kann ich dir wirklich nicht gut erklären.»

Ein paar Minuten später:

«Papa, wieso bringt das Benzin ein Auto zum Fahren?»

«Weißt du, mein Sohn, ich verstehe nicht viel von Motoren.»

Abermals eine Pause.

«Papa, was ist eine Rohrrücklaufbremse?»

«Rohrrücklaufbremse? Davon habe ich keine Ahnung.»

«Papa», meint der junge Herr, «störe ich dich nicht mit meinen Fragen?»

«Aber nein, mein Kind, frag nur immer; wie willst du sonst etwas lernen?»

*

«Geh», sagt der Parvenu – des achtzehnten Jahrhunderts – zu seinem Bedienten, «sieh auf unserer neuen Sonnenuhr nach, wie spät es ist!»

«Wie kann ich das?» fragt der Bediente. «Es ist doch schon ganz dunkel!»

«So nimm eben eine Kerze, du Dummkopf!»

*

«John hat jetzt zwanzig Jahre denselben Regenschirm.»

«Das genügt! Da sollte er ihn wirklich schon zurückgeben!»

*

«Jetzt hätte ich beinahe meine Uhr verloren! Sie ist stehn geblieben, und ich bin weitergegangen!»

*

Aurelio ist sehr schüchtern. Er fährt nach Amerika und bemerkt auf dem Schiff eine reizende junge Dame. Er beobachtet sie einen Tag, zwei Tage, drei Tage. Am vierten Tag faßt er sich ein Herz, nähert sich ihr und fragt:

«Verzeihung, Signorina, reisen Sie auch mit diesem Schiff?»

In den öffentlichen Anlagen sagt ein Herr zu einer Dame, die sich auf eine Bank setzen will:

«Achtung! Die Bank ist frisch gestrichen!» Die Dame setzt sich, hebt die Hand ans Ohr und fragt:

«Wie?»

«Grün», lautet die Antwort.

*

«Gerade habe ich gehört, daß meine Schwester ein Baby bekommen hat; aber kein Mensch sagt mir, ob's ein Junge oder ein Mädchen ist. Und so weiß ich nicht einmal, ob ich Onkel oder Tante geworden bin!»

*

Der Reisende sucht verzweifelt in seinen Taschen.

«Jetzt habe ich die Fahrkarte verloren!» ruft er entsetzt.

«Das ist doch nicht so schlimm», meint ein Mitreisender. «Melden Sie es dem Kondukteur, und höchstens müssen Sie sie noch einmal bezahlen.»

«Darum geht es mir nicht! Aber auf der Fahrkarte stand doch, wohin ich reise ...»

*

«Ich hätte gern ein Mittel, das die Haare wachsen läßt.»

«Wollen Sie eine große oder eine kleine Flasche?»

«Eine kleine; sonst wachsen sie mir gar zu lang.»

mitgeteilt von n. o. s.